

Das Dorf will für seinen Charakter kämpfen

WAZ-Duisburg
Sa. 09. Mai 2009
Du-Süd

Mündelheim: Beim B 228-Ausbau zur Autobahn will der Bürgerverein nur einen Tunnel akzeptieren. „Wir sind kampfbereit“

Martin Ahlers

Das geteilte Dorf will wieder eins werden: Zwar wünschen sich die Mündelheimer eine Lösung für die Verkehrsbelas-

»Ein Trog würde die
Teilung auf Dauer
zementieren«

tung auf der B 288, bei deren Ausbau zur A 524 wollen sie aber nur einen Tunnelbau akzeptieren. „Wir sind kampfbereit“, kündigen Klaus Dieter Drechsler, Vorsitzender des

Bürgervereins, und Axel Heyer, Leiter der Projektgruppe Verkehr, an.

„Wir wollen das Gefühl haben: Wir sind ein Dorf“, betont Heyer. Deshalb dürfe ein sogenannter Trog (dabei würde die Autobahn in Tieflage, aber ohne „Deckel“, durch den Ort geführt) keine Alternative sein. Der Landesbetrieb Straßen in Krefeld, dort wird der Ausbau zwischen B 8 und A 57 geplant, hatte unlängst erklärt, ausreichender Lärmschutz könne auch durch den Trog erreicht werden. „Aber das würde die Teilung des Dorfes nur



Klaus-Dieter Drechsler (l.) und Axel Heyer fordern eine Tunnellösung für Mündelheim beim Ausbau der B 288. Foto: Metzendorf

auf Dauer zementieren“, glaubt Klaus-Dieter Drechsler. Rund 500 Meter lang sollte der Tunnel sein, fordert der Mündelheimer. „Zum Grind und die Kegelstraße möchten wir wieder zusammengeführt haben“, so Axel Heyer.

Mitte März besuchte der Bürgerverein mit Vertretern der Duisburger Stadtplanung den Landesbetrieb. Dass auch die Stadt die Tunnelforderung unterstützte, darüber freute sich der Bürgerverein. Und war erleichtert, „dass von einem Trog eigentlich keine Rede war.“ Doch fürchtet der

Bürgerverein, dass die Variante ins Auge gefasst wird, weil sie billiger ist. „Deswegen werden wir vor dem Planfeststellungsbeschluss Druck machen“, kündigt Drechsler an.

Schon bevor es an den Autobahnbau geht, fordert der Bürgerverein eine Verbindung zwischen Mannesmannstraße und B 288. Über den Mannesmann-Acker ist ohnehin der künftige Autobahnzubringer geplant. „Das würde die Verkehrssituation deutlich entspannen“, ist Axel Heyer sicher, „und es wäre kein rausgeschmissenes Geld.“